

Drittes Kapitel

In der Stadt

Das große Wohngemach des Dirkhofs trug ein ungewohntes Aussehen. Auf dem sonst peinlich sauber gehaltenen Fußboden lagen dunkle Zeugabfälle, der große Schrank und die Truhe in der Ecke standen geöffnet, ein Teil ihres Inhaltes lag auf dem Tisch und auf den Stühlen ringsherum zerstreut.

Vor dem Tischchen in der tiefen Fensternische saß ein kleines ältliches Frauenzimmer und stichelte emsig an einem ersichtlich seiner Vollendung nahenden, dicken schwarzen Wollenkleide. Neben ihr saß Ilse, einen Stoß Wäsche vor sich, in dessen letztes Stück sie eben ein großes L. v. S. mit rotem Garn zeichnete.

Ja, Leonore sollte fort, das hatten die letzten vierzehn Tage zu einer Tatsache gemacht, gegen die das junge Mädchen selbst nicht mehr anzukämpfen wagte.

Wie in einem Traume schritt sie im Haus und im Garten umher. Alle die lieben bekannten Dinge, mit denen ihr Herz so fest verwachsen war, daß sie dieselben fast wie einen Teil ihrer selbst empfand, sie trugen ein verändertes Aussehen, seit sie wußte, daß sie bald Abschied von ihnen nehmen mußte.